



Jahresbericht 2018

Familienberatungsstelle des Landkreises Freudenstadt
Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche

Landhausstraße 4, 72250 Freudenstadt

Telefon: 07441 920-6070

Mail: familienberatungsstelle@landkreis-freudenstadt.de



Anfangsworte

„Erst wenn ich weiß, was ich mache,
kann ich tun, was ich will.“

Moshe Feldenkrais

Die Menschen, die die Familienberatungsstelle im Jahr 2018 besuchten, waren ganz im Sinne von Moshe Feldenkrais unterwegs – um zu ergründen, was sie tun und wie sie es tun, worin der Sinn ihres Tuns liegt und wie sie dem, was sie tun, eine neue Bedeutung geben können. Mitunter wurde das Verhalten aus sehr guten Gründen so belassen, wie es war. Manchmal wurde es neu angepasst und oftmals neu geschaffen.

Die Menschen, welche die Familienberatungsstelle im Jahr 2018 wieder verlassen haben sind, so hoffen und wünschen wir, mit neuen Einsichten, Aussichten und größerem inneren Frieden weitergegangen.

Statistischer Überblick

Weiterhin boten sechs Berater*innen mit gesamt 3,5 Stellen für die ratsuchenden Menschen Unterstützung an. Das Zusammenspiel der unterschiedlichen Persönlichkeiten, Basis- und Zusatzqualifikationen der Mitarbeiter*innen ermöglichte eine gute Anpassungsfähigkeit an die unterschiedlichen Herausforderungen in der Suche nach Lösungen. Die Verwaltungsfachkraft war im Umfang von 37,5 % für die Familienberatungsstelle zuständig, jedoch in doppeltem Umfang anwesend und für Ratsuchende präsent, da sich die Stelle in zwei Fachbereiche am gleichen Arbeitsort teilt.

Fallzahlen der letzten 5 Jahre

	2014	2015	2016	2017	2018
Anzahl der ratsuchenden Familien	249	298	321	334	360
Anzahl der Neuanmeldungen	190	211	221	238	245
Anzahl der Beratungsstunden	1.563	1.673	1.817	1.993	1.971

Im Berichtsjahr entwickelten 360 Familien mit insgesamt 828 Kindern (Vorjahr 825) Ideen zur Erhöhung ihrer Selbstwirksamkeit. Bei 13 zusätzlichen Neuanmeldungen kam kein direkter Beratungskontakt zustande. Die Menschen fanden entweder andere Unterstützung oder Lösungen - wie zum Beispiel einen Therapieplatz - oder konnten, nach dem Entschluss Beratung anzunehmen, die Krise ohne Begleitung meistern.

Sitzungshäufigkeit

Im Jahr 2018 konnten 1971 Beratungsstunden angeboten werden. Die Gesprächsdauer wird am Bedarf der Menschen orientiert, beträgt jedoch in der Regel 50 Minuten für eine Einzelberatung und 90 Minuten für Paar- und Familienberatungen. Der durchschnittliche Beratungsprozess lag bei 4,12 Gesprächsterminen pro Anfrage. Dies entspricht dem bundesweiten Durchschnitt.

- **Herkunft der Ratsuchenden**

Bei 258 Familien wurden bereits die Eltern in Deutschland, in 102 Familien waren die Eltern, oder auch noch die Kinder in einem anderen Land geboren. In der Beratung machte dies keinen entscheidenden Unterschied. Menschen haben Herausforderungen in ihrem Leben zu bewältigen. Und wie sie dies tun, ist weniger von der kulturellen Herkunft eines Landes als von der inneren Kultur der Menschen geprägt. Sprachliche Herausforderungen konnten ohne Dolmetscher gemeistert werden.

- **Anlässe der Beratung**

Gründe / Anlässe der Beratung in %	2016	2017	2018
Unversorgtheit des jungen Menschen	0,62	1,19	0,83
Gefährdung des Kindeswohls	5,29	5,39	4,17
Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern / Personensorgeberechtigten	9,66	13,47	13,60
Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern	8,12	7,48	9,98
Belastung des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	47,67	43,42	44,18
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen	5,29	6,28	6,67
Entwicklungsauffälligkeiten / seelische Probleme des jungen Menschen	18,38	19,78	17,79
Schulische oder berufliche Probleme des jungen Menschen	4,66	2,69	2,78

Die Beratungsgründe haben sich in den vergangenen Jahren nicht wesentlich gewandelt. Leicht gefallen (um 1,22 %) sind die Zahlen des Bereiches „Gefährdung des Kindeswohls“. Dies bedeutet, dass mehr Menschen Ihre Herausforderungen im familiären Leben ohne staatliche Eingriffe meistern konnten.

- **Wartezeiten**

Im Berichtsjahr 2018 konnte mit 202 ratsuchenden Familien (56,11%) innerhalb von 2 Wochen ein Termin zum Erstgespräch geführt werden. Für 46 Familien gab es keine Wartezeiten. Die Termine konnten aufgrund der Dringlichkeit des Anliegens sehr zeitnah stattfinden. Insgesamt entstand jedoch bei 92,78 % aller Neuanmeldungen eine Wartezeit von lediglich bis vier Wochen. Die Schwankungen entstehen sowohl durch die personellen Bedingungen der Beratungsstelle, als auch durch die Situationen der Familien wie Urlaub, Erkrankungen oder berufliche Herausforderungen; passten sich also dem Leben an.

- **Anwesende in den Beratungsprozessen**

Zahlen in %	2017	2016	2015	2018
Mütter	32,21	27,69	32,81	31,47
Väter	8,39	6,18	7,66	5,74
Eltern	12,97	17,96	12,34	15,2
Kinder/ Jugendliche	19,26	16,92	18,75	16,68
Familien	3,69	3,52	2,66	2,63
Teilfamilien	15,37	21,17	18,76	21,6
Runde Tische	2,75	3,5	3,28	2,63
Sonstige Kontakte	3,75	1,82	2,1	4,05

• Anregungen zur Anmeldung

Anregung zur Anmeldung	2017	in %	2018	in %
Andere Beratungsstellen	10	2,99	9	2,50
Andere Institutionen	6	1,80	8	2,22
Arzt, Klinikum, Gesundheitsamt, Therapeuten	49	14,67	51	14,17
Ehemalige Klienten, Bekannte	42	12,57	59	16,39
Eltern bzw. Personensorgeberechtigte	82	24,55	89	24,72
Gerichtliche Anordnung	5	1,50	19	5,28
Gerichtliche Empfehlung	17	5,09	8	2,22
Polizei	1	0,30	3	0,83
Rechtsanwalt	1	0,30	1	0,28
Interdisziplinäre Frühförderstelle	9	2,69	12	3,33
Junger Mensch selbst (ohne fremde Anregung)	5	1,50	8	2,22
Schule, Kindertageseinrichtung	23	6,89	24	6,67
Sozialer Dienst, Jugendamt	69	20,66	66	18,33
Telefonbuch/ Zeitung/ Internet	15	4,49	19	5,28
Summe	334	100	360	100

Die Anstöße, sich zu einer Beratung anzumelden, kamen auch im Jahr 2018 viel aus eigener Veränderungsmotivation und leider auch aus eigenem Leidensdruck der Ratsuchenden. Die Empfehlungen des Sozialen Dienstes haben trotz vermehrter Anfragen leicht abgenommen. Da die Chancen zur Entwicklung bei eigenem Antrieb am höchsten sind, ist diese Entwicklung durchaus erfreulich.

• Altersgruppen in der Beratung

Alter in Jahren	2016	2017	2018
0 - 2	32	30	36
3 - 5	56	58	76
6 - 8	61	61	62
9 - 11	57	50	60
12 - 14	62	68	69
15 - 17	44	56	49
18 - 20	9	11	8
Summe	321	334	360

Die Verteilung der Altersgruppen in der Beratung blieb auch im Jahr 2018 recht stabil. Etwas zugenommen hat die Altersgruppe der Drei- bis Fünfjährigen (+ 18). Die Zahlen beziehen sich auf das „Indexkind“. Erfasst wird in der Beratung lediglich ein Kind einer Familie. Die weiteren Kinder zählen in der Statistik nur als „Geschwisterkinder“, auch wenn sie in der Beratung mit einbezogen sind.

In 77 Familien fand eine Beratung im Sinne der „Frühen Hilfen“ statt, also eine Beratung zugunsten von Kindern unter drei Jahren mit besonderen familiären Herausforderungen.

Dies können neben Konflikten in der Familie, Trennungen oder Scheidungen auch Erkrankungen, Todesfälle, Neuzusammensetzungen von Familien oder Mehrlingsgeburten sein. Die frühzeitige Stärkung elterlicher Kompetenzen ist für Kinder der größte Schutz. Souveräne Eltern prägen Kinder- gestärkte Kinder gestalten Zukunft.

• Abschlussgründe

Von 243 beendeten Beratungsprozessen gaben 188 Familien (entspricht 77,37 %, in 2017; 76,68 %) an, ihr Beratungsziel umfänglich erreicht zu haben. Von den verbleibenden 22,63 % haben lediglich 8,23 % (20 Familien) die Beratung abgebrochen. Die weiteren 35 Familien nahmen weiterführende Hilfen an, oder gaben keine Rückmeldung, wie hilfreich ihnen die Beratung war.

Stärken und Ressourcen?

In der Beratung kommen unterschiedliche Methoden aus verschiedenen Fachrichtungen zum Einsatz. Eine Möglichkeit, die Stärken, Kräfte und Ressourcen für Menschen „sichtbar“ zu machen, kann die Arbeit mit den „Inneren Anteilen“ sein. (z.B. „Ego-State“; Kai Fritzsche). In diesem Angebot geht es um die Einladung, sich vorzustellen, dass es im Inneren eine Bühne gebe. Auf dieser Bühne sind Kräfte und Stärken versammelt, die in unterschiedlichen Situationen unterschiedliche Positionen einnehmen; also „Rollen spielen“. Anteile könnten sein: „die Mutige“, „die Sichere“, „der Großzügige“, die Verhandlungsstarke“, aber auch Anteile wie „der Ängstliche“, „die Zurückhaltende“. Spannend ist die Frage, wo auf der Bühne sie stehen und wie groß und tragend die Rolle ist - Hauptrolle, Nebenrolle, hinter dem Vorhang, im Rampenlicht? Wer ist noch in der Umkleidekabine, wer wird gerade für seinen großen Auftritt geschminkt? Gibt es „Rollen“, die noch nicht besetzt sind? Wie heißt das Stück? Ist es eine Komödie, ein Drama oder ein Schauspiel? Vielleicht auch ein Krimi? Wer hat das Drehbuch geschrieben und als wichtigste Frage: wer führt die Regie?



Dies ist nur ein kleiner Einblick in die vielfältige Kompetenzwelt der ratsuchenden Menschen und natürlich auch der Menschen, die in der Familienberatungsstelle arbeiten, der Menschen allgemein. Den inneren Kräften auf die Spur zu kommen und sie besser nutzbar zu machen ist Ziel von Beratung; im Team, in Supervision, im Beratungskontext. Denn „erst wenn ich weiß was ich mache, kann ich tun, was ich will.“

Ausblick

Im Jahr 2018 fand die Qualifizierung der Mitarbeiter*innen in den Bereichen „Trauma“ und „Trauma-folgen“ statt und wird auch im Jahr 2019 fortgesetzt. Die Themen „Selbst- und Emotionsmanagement“ sowie „Konflikt – und Handlungsmanagement“ – also die vordringlichsten übergeordneten Herausforderungen von Familien werden im Beratungsteam weiter vertieft und qualifiziert.

Das Team der Familienberatungsstelle bedankt sich für das entgegengebrachte Vertrauen der Menschen, mit denen im Jahr 2018 gemeinsames Arbeiten an Lösungen gelingen konnte und weiterhin gestaltet werden darf.